

Wiener Angelegenheiten. Die Kaiser-Kriegerheimstätte in Uspem.

Gestern wurden im Stadtratsitzungslokal ein Modell und die Pläne für das in Uspem-Girchstetten zu errichtende Kaiser-Kriegerheim aufgestellt und besichtigt. Die Gemeinde Wien hat bekanntlich bald nach Beginn des Weltkrieges sich der ebenso mühsamen als ehrenvollen Aufgabe unterzogen, durch Errichtung von Kriegerheimstätten die Unterbringung von Soldaten, die an ihrer Gesundheit Schaden genommen haben und deren Familien unverschuldet in Not gerieten, anzustreben. Im Zusammenhang mit dieser patriotischen Tätigkeit verfolgte die Gemeinde, insbesondere ihr Oberhaupt Bürgermeister Doktor Weiskirchner, der sich der Angelegenheit mit außerordentlichem Interesse und eifrigem Bemühen annahm, den Zweck, die für die Großstadt so bedeutende Wohnungsfrage für die minderbemittelten Stände einer Lösung näherzubringen. Im März 1915 kaufte Bürgermeister Dr. Weiskirchner dem Magistrat, in Angelegenheit der Errichtung von Kriegerheimstätten die geeigneten Anträge zu stellen, damit die Gemeindeverwaltung Gelegenheit zu einer eingehenden Beratung erhalte. Oberkurator von Steiner arbeitete als Referent den praktischen Teil der Vorlage aus, der den Sachmann auf diesem Gebiet verrät. Herr v. Steiner hat sich schon in Friedenszeiten mit den Fragen der Volkswohlfahrt intensiv beschäftigt und durch seine Arbeiten die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf sich gelenkt. In technischer Hinsicht wirkte Stadtbauinspektor Ingenieur Dr. Goldemund in ersprießlicher Weise. Von ihm stammt das Projekt der Kaiser-Kriegerheimstätte, die in mehreren Plänen und einem hübschen Modell, ausgeführt vom städtischen Ingenieur Hugo Mayer, gestern von Gästen besichtigt wurde. Der Entwurf zeigt den erprobten Sachmann, dessen große Fähigkeiten sich gerade in der Kriegszeit bewährt haben. Stadtbauinspektor Doktor Goldemund schuf gemeinsam mit Magistratsrat Dr. Sagmeister, dem Vorstand des städtischen Wohnungsamtes, ein Werk, das nach seiner Vollendung gewiß lebhaftest Befriedigung in allen Kreisen der Bevölkerung hervorrufen und auch Nachahmung in der Monarchie finden wird.

Der gestrigen Besichtigung des Modells ging unter Vorsitz des Oberkurators der Heimstätten Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Sitzung des Kuratoriums des Wiener Kriegerheimstättenfonds voraus. Nach den begrüßenden Worten Dr. Weiskirchners, der seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß die Anregung der Gemeinde auf fruchtbarstem Boden gefallen sei, sprach im Namen der beteiligten Ministerien Ministerialrat Dr. von Weizsingen als Kuratoriumsvertreter dem Bürgermeister den Dank aus und wies darauf hin, daß die erste auf Wiener Boden zu errichtende Kriegerheimstätte den Namen Kaiser Karls tragen werde. Namens der Zentralkasse für Wohnungsreform dankte Hofrat Dr. Rudolf Mareš, worauf der administrative Berichterstatter Magistratsrat Dr. Sagmeister über die bisherigen Ergebnisse der Vorarbeiten berichtete.

Der technische Referent Ingenieur Doktor Goldemund erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über den Stand der Projektarbeiten. Mit den Erdarbeiten und der Kanalisierung könnte im Herbst begonnen werden, wenn dies die Kriegsverhältnisse zulassen. Der Baugrund umfaßt 133,088 Quadratmeter und ist zirka 300 Meter lang und 400 Meter breit. Er ist zirka 500 Meter vom öffentlichen Ortsausgang von Girchstetten gelegen, die Entfernung der Straßenbahn beträgt, von der Mitte der Anlage gerechnet, 600 Meter. Es sind aber Verhandlungen im Gange, um eine eigene Abzweigung der Straßenbahn für die Kolonie zu sichern. In der Anlage selbst sind sechs Straßenzüge vorgesehen. Die Mitte der ganzen Anlage nimmt eine große Spielwiese ein. Die Verbauung geschieht in Vier- und Zweifamilienhäusern, in Gruppen zusammengefaßt, welche zusammen 719 Wohnungen bieten werden. Bei einem Bewohnerstand von rund fünf Personen wird die Kolonie etwa 3600 Einwohner zählen. Neben den Wohnungen sind 12 Geschäftsläden und 9 kleinere Werkstätten an verschiedenen Punkten vorgesehen. Jede Wohnung besteht aus Zimmer, Kammer und Küche sowie einem kleinen Vorraum; weiter hat jede Wohnung eigenen Abort und Speis, alle Wohnräume sind direkt reichlichst belüftet. In jedem Hause sind Waschlische und Dachbodenraum vorgesehen. Jede Partei wird einen eigenen Keller haben, der etwas größer als sonst üblich bemessen ist, um das Aufbewahren von Gemüse zu ermöglichen, welche in einem für jede Wohnung getrennten Gemüsegarten bezogen